

Forschen für eine nachhaltige Zukunft

Der Themendienst des Fachbeirats für den ökologischen Landbau

Ausgabe 06/2010

INHALT

1. Ökologische Tierhaltung: Ein System auf dem Prüfstand
2. Wissen ist (Öko-)Macht: Organisation von Wissenstransfer zur aktuellen Forschung im ökologischen Landbau
3. Torfersatz ist möglich! Jungpflanzen wachsen auch mit Ersatzsubstraten gut
4. Fairness vor Ort: Auch heimische Biobauern sollten fair behandelt werden
5. Clevere Online-Datenbank: Neues Saatgut für Biogemüse

1. Ökologische Tierhaltung: Ein System auf dem Prüfstand

Tiergerecht und umweltschonend, aber auch ökonomisch soll die Tierhaltung im Ökolandbau sein. Doch wie kann man ein Tierhaltungssystem ganzheitlich beurteilen, um Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen oder Mängel aufzudecken? Im Rahmen eines Fachgesprächs, zu dem das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL) eingeladen hatte, erörterten 34 Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum mögliche Instrumente, mit denen tierhaltende, ökologisch wirtschaftende Betriebe systemar bzw. teilsystemar eingeschätzt und gegebenenfalls optimiert werden können. Der Tagungsband kann auf der KTBL-Homepage bestellt werden.

Das Zitat:

"Der ökologische Landbau erhebt den Anspruch, im umfassenden Sinn zukunftsfähig zu sein", so Dr. Ulrike Klöble, Teamleiterin Ökolandbau im Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL). "Dafür muss das System Ökobetrieb als Ganzes optimiert werden. Um diese Herkulesaufgabe zu stemmen, ist es sinnvoll, mit einzelnen Subsystemen anzufangen. Zum Beispiel wurde mit der Bewertungsmethode 'Nationaler Bewertungsrahmen Tierhaltungsverfahren' begonnen, die Verfahrensebene der Tierhaltung zu bewerten. Für die Bewertung auf Betriebsebene gibt es ebenfalls vielversprechende Ansätze. Aber gerade in der Tierhaltung darf der Managementeinfluss des Betriebsleiters, der schwierig zu quantifizieren ist, nicht außer Acht gelassen werden. Die einzelnen Kriterien einer Systembewertung dürfen nicht gegeneinander aufgewogen werden."

Der Kontakt:

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL),
Ansprechpartnerin: Dr. Ulrike Klöble, Bartningstraße 49, 64289 Darmstadt, Telefon:
(0 61 51) 7 00 11 92, E-Mail: u.kloeble@ktbl.de

Der Link zur Studie:

"Fachgespräch Systembewertung der ökologischen Tierhaltung", Nummer: FKZ 07OE006, Link: <http://orgprints.org/16748/>, <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/forschungsmanagement/projektliste/tier/?fkz=07OE006&pos=425,https://sec.ktbl-shop.de/index.php?controller=article&categoryID=2&articleID=886&offset=&query=462&>

Weiterführende Links:

1. Aktuelle Anforderungen in der Tierhaltung:

<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/tierhaltung/grundlagen/aktuelle-anforderungen-in-der-tierhaltung/>

2. Übersicht Tierhaltung:

<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/tierhaltung/>

2. Wissen ist (Öko-)Macht: Organisation von Wissenstransfer zur aktuellen Forschung im ökologischen Landbau

Mit hohem Aufwand arbeiten Forscher an Ergebnissen, die den ökologischen Landbau optimieren sollen. Aber nicht alle, die es angeht, kennen diese Ergebnisse. Deshalb ist es das Ziel, Erzeuger, Händler und Verarbeiter besser als bisher am Wissensfortschritt zum ökologischen Landbau teilhaben zu lassen. Um dies zu erreichen, sollen vor allem Berater und Verbandsvertreter – als Multiplikatoren – geschult werden, um den Wissenstransfer in Form von eigenen Veranstaltungen zukünftig selbst zu organisieren und bundesweit durchzuführen. Auf diese Weise soll ein inhaltlich, zeitlich und räumlich in die Breite gehender Wissenstransfer auf einem qualitativ hohen Niveau gewährleistet werden. Ziel ist es, den Teilnehmern der Veranstaltungen die Themen zielgruppengerecht so zu vermitteln, dass sowohl Praktiker und Unternehmer als auch weitere Akteure der ökologischen Lebensmittelwirtschaft damit erreicht werden.

Das Zitat:

"Mit den Veranstaltungen werden aktuelle Forschungsergebnisse zum Ökolandbau der Praxis bekannt gemacht. So wird die Innovationskraft der Landwirte, Verarbeiter und Händler im Ökobereich weiter gestärkt", sagt Peter Röhrig vom Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft. "Die Veranstaltungen finden in ganz Deutschland statt und sorgen für einen engen Austausch von Praktikern und Wissenschaftlern. Das kommt auch der Forschung zugute, die sich dadurch besser an den Erfordernissen der Praktiker orientieren kann."

Der Kontakt:

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e. V., Ansprechpartner: Peter Röhrig, Marienstr. 19-20, 10117 Berlin, Telefon: (0 30) 28 48 23 06, E-Mail: roehrig@boelw.de

Der Link zur Studie:

"Know-how-Veranstaltungen für Öko-Praktiker", Nummer: FKZ 08OE222, Link: <http://orgprints.org/15082/>, <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/index.php?id=203&fkz=08OE222&pos=0>

Weiterführende Links:

1. Wissenstransfer-Veranstaltungen: <http://www.oekolandbau.de/erzeuger/termine/wissenstransfer-veranstaltungen/?0=>

3. Torfersatz ist möglich! Jungpflanzen wachsen auch mit Ersatzsubstraten gut

Weil es bislang kaum Alternativen gibt, verwenden ökologische Gemüsebauern immer noch überwiegend Torfsubstrate für die Anzucht ihrer Jungpflanzen. Diese Substrate, die meist einen Torfanteil von 80 Prozent haben, sind ökologisch fragwürdig. Denn durch den großflächigen Abbau von Torf werden einzigartige Biotope zerstört. Deshalb haben sich Wissenschaftler des Forschungsrings für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e. V. auf die Suche nach geeigneten Ersatzsubstraten gemacht. Sie testeten sowohl verschiedene torfreduzierte Substrate, die maximal 50 Prozent Torf enthielten, als auch Substrate, in denen gar kein Torf untergemischt war. Vom Ergebnis waren sie selbst überrascht: Auf Substraten mit reduziertem Torfgehalt wuchsen Jungpflanzen genau so gut wie auf Torf-Industriesubstraten. Vor allem Substrate mit fermentierter Holzfaser bieten den Jungpflanzen hervorragende Wuchsbedingungen.

Das Zitat:

"Torfersatz ist machbar! Das ist die wichtigste Botschaft unserer Forschungsarbeiten. Es ist technisch kein Problem und die Ersatzstoffe, wie zum Beispiel fermentierte Holzfaser, sind nahezu grenzenlos verfügbar. Bislang mangelt es aber am Willen, den Torf durch andere Substrate im großen Stil zu ersetzen. Das muss sich in Zukunft ändern", sagt Studienleiter Dr. Uli Johannes König vom Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e. V.

Der Kontakt:

Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e. V., Ansprechpartner: Dr. Uli Johannes König, Brandschneise 5, 64295 Darmstadt, Telefon: (0 61 55) 84 21 16, E-Mail: koenig@ibdf.de

Der Link zur Studie:

"Qualitätsoptimierung von Bio-Substraten für die Jungpflanzenanzucht im ökologischen Gemüseanbau unter besonderer Berücksichtigung der Praxisumsetzung des Torfersatzes durch fermentierte Holzfaser", Nummer: FKZ 02OE200/F, Link: <http://orgprints.org/17062/>, <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/forschungsmanagement/projektliste/pflanze/?fkz=02OE200/F&pos=147>

Weiterführende Links:

1. Erden und Substrate, Bodenpflege und Nährstoffversorgung:
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/zierpflanzenbau/erden-und-substrate-bodenpflege-und-naehrstoffversorgung/?0>

4. Fairness vor Ort: Auch heimische Biobauern sollten fair behandelt werden

Fair Trade liegt im Trend. Allein im vergangenen Jahr hat der Verkauf von fair gehandelten Produkten in Deutschland um 26 Prozent zugelegt. Mit anderen Worten: Immer mehr Käufer achten darauf, dass Kaffeebauern in Kenia oder Teepflücker in Indien so entlohnt werden, dass sie von ihrer Arbeit auch leben können. Wissenschaftler der TU Berlin haben untersucht, was Bioverbände und Unternehmen dazu motiviert, das Thema Fairness im Zusammenhang mit den Handelsbeziehungen im Inland aufzugreifen und sich zu Standards zu verpflichten, die über die Richtlinien des Ökolandbaus hinausgehen. Aus den vorliegenden Erfahrungen mehrerer Initiativen wie "Naturland Fair" oder "regional & fair" vom Bioverband "Biokreis" haben sie Erfolgsfaktoren abgeleitet und Empfehlungen für künftige Engagements erarbeitet.

Das Zitat:

"Auch im Biobereich werden die Handelsbeziehungen immer anonym und der Umgang rauer. Angesichts steigender Konkurrenz hat mancher Biobauer Schwierigkeiten, die Preise zu erzielen, die für seine langfristige Existenz notwendig wären. Die 'Bio-Fair'-Initiativen in Deutschland greifen dieses Thema auf und setzen sich für einen fairen Umgang der Partner ein. Das umfasst zum Beispiel den Austausch über Preise, die für beide Seiten zufriedenstellend sein müssen. Außerdem sprechen die Initiativen über die Errichtung langfristiger Lieferbeziehungen oder Maßstäbe für den fairen Umgang mit den eigenen Mitarbeitern. Mit dem Thema Fairness wird sich Qualitätsbio künftig von Massenbio unterscheiden", erläutert Prof. Dr. Martina Schäfer vom Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin die aktuelle Bedeutung des Themas.

Der Kontakt:

Technische Universität Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG),
Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Martina Schäfer, Hardenbergstraße 36 A, 10623 Berlin,
Telefon: (0 30) 31 42 68 54, E-Mail: schaefer@ztg.tu-berlin.de

Die Links zu den Studien:

1. "Fairness entlang der Wertschöpfungskette – Möglichkeiten der Profilierung am Biomarkt und der Verbraucheransprache mittels regionalem Mehrwert", Nummer: FKZ 08OE105, Link: <http://orgprints.org/16480/>, <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/forschungsmanagement/projektliste/oekonomie/?fkz=08OE105&pos=558>
2. "Pilotprojekt zur Entwicklung und Umsetzung eines qualitätsorientierten Fair-Preis-Konzepts entlang der Wertschöpfungsketten im Bereich der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft", Nummer: FKZ 08OE132, Link: <http://orgprints.org/16612/>, <http://www.bundesprogramm->

oekolandbau.de/forschungsmanagement/projektliste/oekonomie/?fkz=08OE132&pos=566

3. "Absatzanalyse für regionale und fair gehandelte Öko-Lebensmittel", Nummer: FKZ 08OE213, <http://orgprints.org/16739/>, <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/forschungsmanagement/projektliste/oekonomie/?fkz=08OE213&pos=490>

Weiterführende Links:

1. März 2010: Mit Fairness in die Nachhaltigkeit:
<http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/thema-des-monats/maerz-2010-mit-fairness-in-die-nachhaltigkeit/?0>
2. Upländer Bauernmolkerei GmbH:
<http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/muelleimer/innovationspreis/innovationspreis-archiv/uplaender-bauernmolkerei-gmbh/?0>

5. Clevere Online-Datenbank: Saatgut für Biogemüse heute und morgen

Ökologisch wirtschaftende Betriebe dürfen kein konventionelles Saatgut verwenden, sofern biologisch erzeugtes zur Verfügung steht. Vor allem im Gemüsebau ist jedoch das Sortenangebot nicht ausreichend. Der Verein "Kultursaat e. V." hat am Beispiel von Kohlrabi, Möhre und Lauch untersucht, welche konventionellen Sorten aus dem europäischen Saatgutmarkt sich für den Bioanbau und für einen Nachbau zur hofeigenen (on-farm) Saatgutgewinnung besonders gut eignen. In einer Datenbank hat der Verein seine Erkenntnisse zusammengetragen. Mit dem cleveren Tool kann jeder Biogärtner auf einen Blick sehen, welche alten Sorten als "geeignet" bzw. als "nicht geeignet" eingestuft sind.

Das Zitat:

"Wir haben im Rahmen des Projekts an elf Züchtungsstandorten Kohlrabi, Lauch und Möhre angebaut, begutachtet und zum Teil auch nachgebaut. Insbesondere beim Lauch waren wir positiv überrascht über die Qualität der noch angebotenen Sorten – haben wir doch zehn der insgesamt 49 gesichteten Sorten als für den hiesigen Ökolandbau unmittelbar anbauwürdig eingestuft. Während der Projektlaufzeit ist unsere Online-Datenbank mittlerweile um fünf weitere Kulturen erweitert worden. Nun haben wir auch Informationen zu Blumenkohl, Feldsalat, Spinat, Sellerie und Zwiebeln eingestellt", sagt Michael Fleck vom Kultursaat e.V. im hessischen Echzell.

Der Kontakt:

Kultursaat e.V. Echzell, Ansprechpartner: Michael Fleck, Schloßstrasse 22, 61209 Echzell, Telefon: (0 60 35) 20 80 97, Kontakt per E-Mail über:
<http://www.kultursaat.org/kontakt.html>

Der Link zur Studie:

"Nachhaltige Verbesserung der Verfügbarkeit ökologisch vermehrten Gemüsesaatguts für den Erwerbsanbau durch on-farm Erhaltung, Züchtung und

Vermehrung", Nummer: FKZ 06OE154, Link:
<http://www.kultursaat.org/index.php?page=projektbeschreibung.html>

Weiterführende Links:

1. Saatgutbeschaffung: Datenbank OrganicXseeds:
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/grundlagen/pflanzenzucht/saatgutbeschaffung/?0>

Die Mitglieder des Fachbeirats

- Prof. Dr. Jürgen Heß, Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet: Ökologischer Land- und Pflanzenbau
- Prof. Dr. Ulrich Hamm, Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet: Agrar- und Lebensmittelmarketing
- Dr. Alexander Beck, Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (Aoel e. V.) / Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL e. V.), Fachgebiet: Lebensmittelkunde, Verarbeitung und Qualität
- Dr. oec. troph. Karl von Koerber, Beratungsbüro für Ernährungsökologie (BfEÖ), München, Fachgebiet: Ernährungsökologie

Von Journalisten für Journalisten

Die Themen des Themendienstes werden von einem Team von sechs Fach- und Wissenschaftsjournalisten ausgewählt und aufbereitet.

Impressum

Alle Daten des Themendienstes mit Genehmigung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ©

Verantwortlich für den Inhalt: Elmar Seck (BLE), Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn, Telefon: (02 28) 99 68 45-29 26, Fax: (02 28) 68 45-29 07, E-Mail: elmar.seck@ble.de, <http://www.oekolandbau.de/journalisten>

Wir freuen uns, wenn Sie die Informationen aus dem Themendienst für Ihre journalistische Arbeit nutzen können, und bitten um einen Hinweis zu Abdrucktermin/Sendehinweis an themendienst@oekolandbau.de.

Kennen Sie weitere interessante Themen und Studien im Bereich Ökolandbau? Dann freuen wir uns über Ihren Hinweis an themendienst@oekolandbau.de!

Haftung

Die Informationen in diesem Dokument sind nicht rechtsverbindlich. Alle in diesem Dokument enthaltenen Texte wurden nach bestem Wissen erstellt und von der Redaktion des Themendienstes mit größter Sorgfalt geprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Herausgeber. Es wird deshalb keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten übernommen.

Die Redaktion des Themendienstes gestattet die Übernahme von Texten und Beiträgen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind. Bei Verwendung von Inhalten, Texten und Beiträgen des Themendienstes bitten wir um einen Hinweis an unsere Redaktion unter themendienst@oekolandbau.de mit anschließender Zusendung eines Belegexemplars an die Redaktion Themendienst Ökolandbau, Kaiserstraße 33, 53113 Bonn.

Für sämtliche Links zu dritten Anbietern in diesem Dokument gilt: Die Redaktion des Themendienstes hat keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten. Deshalb distanziert sie sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten inklusive aller Unterseiten.